

Bericht von der PolMarCo-Reise nach Dinant 2007 (9. bis 12. Oktober 2007)

Dienstag, 9. Oktober 2007.

Es ist wieder soweit. Eine knappe Woche mit einem Bus voll Männer (okay, es waren auch ein paar Frauen an Bord) auf Achse. Wieder eine Brauerei besichtigen, wieder denselben Busfahrer und wieder nach Deutschland nein, falsch. Tatsächlich dieses Jahr nach Belgien, aber nächstes Jahr wieder wie gewohnt nach Deutschland. Wieder mit Izak; wieder alles bis in die kleinsten Details geregelt; wieder warum dann doch wieder mitfahren? Weil es jedes Mal wieder gemütlich ist; weil der Busfahrer gut fährt; weil Izak und seine Kumpels jedes Mal wieder ein einladendes Programm anbieten; weil es nicht zu teuer ist; weil

(Bitte eigenen Grund einfüllen).

Dieses Jahr also nach Dinant. Wir haben uns in aller Frühe beim regionalen Polizeiamt in Arnheim und beim Polizeibüro in Doorwerth versammelt.

Und mit der beruhigenden Mitteilung dass ich die kommenden 50 Jahre nicht wieder gefragt werden soll um den Reisebericht zu schreiben, bittet mich unser Reiseleiter Izak dieses und jenes zu notieren.

Kurz nach dem Aufbruch Richtung Süden hat unser Busfahrer Rinus ein paar Mitteilungen.

Um ungefähr 08:00 Uhr morgens hält Izak seine Willkommensrede. Er fragt auch um ein kurzes Gedenken an die im letzten Jahr Verstorbenen: Hennie Breman und Piet Romijn.

Izak ist zufrieden dass der Bus wieder voll ist und wünscht sich dass wir alle Freitag gesund und munter wieder zurückkehren werden. Des Weiteren erzählt er, dass wegen des niedrigen Wasserstandes die geplante Bootreise auf der Maas nicht stattfinden kann; stattdessen wird Bastogne besucht. Als er dann erzählt dass wir mit Dank an die Sponsoren ungefähr 25 Euro Rabatt pro Person bekommen, beklagt sich niemand mehr über die ausgefallene Bootreise. Die erste Halte ist bei McDonald's bei St. Job in 't Goor. Und als wir danach weiterreisen ist da – um die Zeit zu vertreiben – im Bus ein Bingo für die Interessenten.

Nach einer kleinen Verspätung sind wir um 12:15 Uhr beim **Luftwaffenstützpunkt Offenbach in Florennes**. Wenn man davon ausgeht dass für die meisten von uns in aller Frühe der Wecker ging, war es inzwischen höchste Zeit um etwas zu essen. Das war dann auch der erste Teil des geplanten Programms. Manche Kollegen haben mich speziell gebeten um zu vermelden dass das Mittagessen *pico bello* war.

Nach dem Essen konnten wir einen F16 in einem Hangar von ganz nahe besichtigen. Es ist doch etwas besonderes um bei einer dazugehörenden F16-Bombe eine Preiskarte von 400.000,- Euro hängen zu sehen. Und für das Geld bekommt man nur eine einzige. Danach besuchten wir den Flugsimulator. Wir bekamen eine ausführliche Erklärung und weil man vom Bild beinahe vollständig umgeben ist, schien es alles sehr echt.

Einen halben Tag mit dem Bus fahren und nun bekomme ich doch schon ein Feriengefühl; alles geht in Französisch und keiner scheint Holländisch mehr zu verstehen (oder tun sie nur so als ob?) Auf dem Gelände des Luftwaffenstützpunktes ist auch noch ein Spitfire-Museum. Und das nette ist, dass da auch noch ein alter Mann rumläuft der persönlich in 5 Jahren die große Spitfire, die man sieht wenn man das Museum betritt, restauriert hat. Er erzählt uns noch so allerlei Wissenswertes. Nach der Besichtigung geht es weiter mit dem Bus Richtung Dinant. Wir kommen um 16:45 Uhr an und haben erst Zeit um unsere Koffer auszupacken. Um ungefähr 19:00 Uhr haben wir im Restaurantteil vom Kasino neben dem Hotel unser Abendessen. Die Pommes frites mit Hühnchen in einer Art Spaghettisosse schmecken gut und der Tag kann zufriedenstellend abgeschlossen werden.

Manche sprechen den Tag durch und andere trinken zusammen ein Gläschen.

Morgen können wir ausschlafen; wir fahren erst um 09:30 Uhr ab. Zur Abwechslung auch mal angenehm.

Mittwoch, 10. Oktober 2007.

Der Tag fängt mit einem guten Frühstück im IbisHotel an. Danach ist es eine kurze Busfahrt und eine Fahrt mit der Kabelbahn nach oben, zu der bekannten **Zitadelle**.

In die kleine Kabine von der Kabelbahn mögen maximal 17 Personen. Wenn man bei der Anzahl auch noch so'n paar Typen wie Sondermeijer & Sohn dabei hat Man kann sich dann schon vorstellen dass wir Bauch an Bauch und wie eine Herde zahme Schafe stocksteif dastanden und beteten dass wir heil nach oben kamen. Glücklicherweise riss der Stahldraht nicht. Oben ist wegen der grauen Luft wenig Aussicht, aber der ulkig sprechende Führer gibt uns eine Führung, wodurch sich die beängstigende Kabelbahnfahrt doch noch lohnt.

Der Führer spricht das H nicht aus und redet dann von Olländern und olländisch, richtig komisch um zu hören.

Am Ende der Führung war eine Art schiefe Wand. Es fühlte als ob man betrunken war wenn man da lief und sorgte für viel Heiterkeit.

Nach einer Tasse Kaffee konnte man rund 11:45 Uhr wieder nach unten um in Zentrum von Dinant einzukaufen. Oben auf der Zitadelle gab es erst noch ein herrliches frisches Baguette für Interessenten.

Mittags haben wir uns in den **Grotten von Dinant** wieder getroffen. Ein Führer nimmt uns mit nach unten und spricht wieder ein ulkiges Holländisch. Auch wenn tief unter der Erde die Handys von gelangweilten Kollegen klingeln, bleibt der Führer höflich und gibt sich Mühe einer Gruppe von erwachsenen Männern den Unterschied zwischen Stalagmiten und Stalagtiten zu erklären.

Danach ging es mit dem Bus zur winzigen **Brauerei "Caracole"**. Innen sieht man überall an der Decke Spinnengewebe und es ist wie in einer Sauna. Die Bierfässer haben keinen Deckel wodurch überall Dämpfe aufsteigen. Eine Dame, die erzählt dass sie zum ersten Mal eine Führung gibt und darum vorab zwei Weinchen getrunken hat, gibt uns eine Einleitung in die Geheimnisse des Bierbrauens. Die Bierkessel werden noch mit Holz beheizt und man hat darum zwei Männer in Schichtdienst um die Feuer im Gange zu halten. Es gibt auch noch einen Mitarbeiter für ab und zu. Das ist dann der gesamte Personalbestand der Brauerei.

Nach der Führung geht es in die Probierstube. Für vier Personen gibt es jeweils eine Flasche Bier um zu kosten. Schöne Namen wie Nostradamus (9%) ziehen an uns vorüber. Danach kann gegen Bezahlung weiter getrunken werden. Eine gekühlte Flasche kostet 2,50 Euro und um mit zu nehmen gibt es vier Flaschen für 5,00 Euro. Die Schlaunen unter uns haben Bier zum mitnehmen gekauft um "anderswo und nicht hier" zu gebrauchen. Ist viel billiger. Danach war der Vorrat mit Kartons Mitnehbier beinahe alle und der Kühlschrank mit dem teuren gekühlten Bier noch beinahe voll!

Um 17:50 Uhr gab Henk Slots das Zeichen zum Aufbruch und Rückkehr zum Hotel.

Unterwegs im Bus erzählte Izak dass wir einen neuen Rekord aufgestellt hatten. Bis jetzt hatten die Soldaten den gehabt mit 315 Liter. Unsere Gruppe hatte, einschließlich einiger Literflaschen für zu Hause, insgesamt 327 Liter weggespült.

Donnerstag 11. Oktober 2007

Heute morgen waren wieder dieselben Leute zu spät beim Bus; ach, was soll's, wir haben Urlaub. Nach einer kurzen Fahrt kamen wir an in Marcinelle. Da gibt es ein **Bergwerksmuseum**. Es heißt **Le Bois du Cazier**, aber den Namen kannten die wenigsten; später stellte sich heraus dass dieses Bergwerk wegen eines Unglücks sehr bekannt ist in Belgien. Izak hatte geregelt dass wir eine halbe Stunde vor der Öffnung mit der Führung anfangen konnten; aber weil der Führer noch nicht da war, konnten wir erst einen Becher Kaffee aus dem Automaten trinken.

Danach wurde die Gruppe in zweien aufgeteilt und bekamen wir eine interessante Führung über das Gelände. Leider sind wir nicht unter Tage gegangen. Der Führer hatte wieder eine komische Aussprache des Holländisch und hatte viel über das Bergwerksunglück zu erzählen. Es gab auch eine komplette Glasbläserei in dieser großen Anlage. Nach der Führung konnte man noch alles ausführlich auf eigene Gelegenheit besichtigen.

Die Reise ging weiter zur **Abtei von Maredsous**. Nach der Ankunft mußte erstmal was gegessen werden. Das selbstgebackene Brot machte gut satt. Eine Art Vollkornbrotschnitten mit Schinken und Käse. Eigentlich hatten wir reservierte Plätze, aber an den Gesichtern der Bedienung war abzulesen, dass sie nicht mit uns gerechnet hatten.

Nach dem Essen bekamen wir eine Führung durch die Abtei durch eine Führerin. Um schon mal gut anzufangen, erzählte sie uns gleich zu Anfang schon geschlagene 10 Minuten etwas über nur drei Steine. Und dazu stellte sie uns noch regelmäßig schwierige Fragen. Das wird ein mühseliger Mittag, sah man manche denken. Aber was soll's, wir haben gelernt warum man Kirchen Richtung Osten baut und warum immer nur ein Datum auf dem Kreuz von gestorbenen Mönchen steht. Es war auch interessant was sie erzählte über das Jahr 1000. Weil damals die Welt untergehen sollte, gaben die Leute alle ihre Besitztümer an die Abteien, damit diese für die Menschen beteten. Die Abteien sind dadurch wahnsinnig reich geworden, und das Ende der Geschichte wissen wir auch (die Welt ist nicht untergegangen).

Für soviel Wissenswertes hatte die Führerin sich ein kleines Geschenk verdient, und Izak hat sie mit einem echten Polizeisticker und einem echten Polizeikugelschreiber beglückt.

Izak geht übrigens auf jeder Reise mit uns in eine Kirche; letztes Jahr was es der Kölner Dom (der war auch viel schöner als diese Kirche). Der "Kirchenbesuch" verspätete sich um eine Stunde. Manche fanden es interessant und andere langweilten sich und gingen halbwegs zurück zum Bus. Auf jeden Fall haben wir etwas dazugelernt. Die Führerin sprach auf jeden Fall das beste Holländisch bis jetzt.

Danach fahren wir mit den Bus Richtung Dinant-City; mit der Möglichkeit dort um einzukaufen. Um ungefähr 18:00 Uhr wurden wir im Kasinorestaurant erwartet.

Nach einem dreigängigen Abendessen gingen wir zum Spielsaal des Kasino's. Zuerst bekamen wir eine allgemeine Erklärung des Spielablaufes, danach verloren die ersten schon schnell ihr Geld. Jeder hatte danach Gelegenheit um seine Verluste nach belieben zu vergrößern. Hat jemand aus der Gruppe etwas gewonnen? Noch nie habe ich ein Kasino mitgemacht, wo die Bank so schnell hintereinander die guten Karten zieht und das Bällchen so oft hintereinander dieselbe Farbe hat. Als Trost gab es einen Drink umsonst.

Freitag 12. Oktober 2007.

Heute steht **Bastogne** auf dem Programm. Wie geplant verlassen wir das Hotel und sind schon um 09:55 Uhr beim historischen Zentrum. Alles ist noch still und verlassen. Die Türen sind verschlossen. Dann besteigen wir erstmal das große kreuzförmige Gedenkzeichen.

Die Aussicht ist Null-Komma-Null wegen des schlechten Wetters. Glücklicherweise lohnt sich aber die Besichtigung des Monumentes. Inzwischen hat auch das Zentrum aufgemacht und kann jeder für sich mit Hilfe einer individuellen Audiotour (kleiner Apparat für jeden auf dem man die Führung abspielt und zu hören bekommt) alles besichtigen. Es wird auch ein Film in schwarz-weiß gezeigt, wo man zu sehen bekommt wie es im Krieg mit den Deutschen zugegangen ist. Es ist viel gekämpft in der Gegend um Bastogne.

Danach essen wir noch ein (gesundes) Baguette beim Bus und um ungefähr 12:30 Uhr fahren wir durchs Zentrum von Bastogne Richtung Niederlande, nach Hause.

Unterwegs wird wieder Bingo gespielt um die Zeit zu vertreiben. Und ist es Zufall oder nicht? Es landen viele Preise bei denselben Personen.

Über die Midden-Peel-Route fahren wir nach Heelsum. Das war ein seeeeeeehr lange Reise. Und obwohl wir nicht die schnellste Route genommen hatten waren wir eher als erwartet beim chinesischen Restaurant.

Ab 17:00 Uhr konnten wir das **chinesische Buffet** genießen.

Es schmeckte herrlich und es war genug für alle. Karel van Seventer, ein Mitreisender der zum ersten Mal mit war, hielt eine tadellose Rede und dankte im Namen von uns allen der Reiseleitung. So dicht bei zu Hause hatten es einige nach dem Nachtisch plötzlich sehr eilig und als der Bus schon Richtung Arnheim und Doorwerth fuhr, hatten sie mich im Restaurant vergessen.....

Glücklicherweise ließ sich alles mit Hilfe eines Telefonanrufes schnell regeln und als ich meinen Kaffee ausgetrunken hatte war meine Frau schon vor der Tür um mich mit dem Auto ab zu holen. Es war wieder eine schöne und gemütliche Reise.

Die nächste Reise geht wieder nach Deutschland (Karlsruhe). Wir sehen und sprechen uns dann wieder.

Ruud Pasop
5. Januar 2008.